



GEO

Schülertag der Artenvielfalt



BEISPIELE VON SCHULAKTIONEN ZUM »GEO-TAG DER ARTENVIELFALT«

Werner-Heisenberg-Gymnasium, Heide: Großaktion im Osterhoher Moor Berufsbildende Schulen, Rotenburg/Wümmen: Suche nach Würmern und Schnecken auf einer Wiese Liebfrauenschule, Sigmaringen: Artensuche im Schulgelände; Deutsche Schule, Budapest: Erkundung in Mischwald und Park; Große Stadtschule und Geschwister-Scholl-Gymnasium, Wismar: Vogelzählung und Seegrassbestimmung am Ostseestrand; Grundschule Peterstraße, Wilhelmshaven: Spurensuche in Stadtpark und Schulgelände; Grundschule, Gliwice: Tag der Artenvielfalt im Wald und auf der Wiese; Gustav-Freytag-Gymnasium, Gotha: Aktionstag mit Kindergartenkindern, Grundschulern und Senioren; Grundschule Rosenheim: Inventur eines Bachlaufs am Chiemsee; Herzog Christian August Gymnasium, Sulzbach-Rosenberg: Artenbilanz auf Schuldach, an Mauern, in Hecken; Umwelt und Naturschutz AG „green logic“, Gymnasium am Löhrtor, Siegen: Entdeckertag im Freien mit Schülern aller Altersgruppen; Gymnasium Grimmen: Suche nach seltenen Tieren und Pflanzen in Moor, Wald und See; Dr. Heinrich-Jasper-Schule, Holzminden: Artensuche in Äckern und Hecken; Ameranger Schule, Evenhausen: untersucht das Ameranger Moos; Grundschulbetreuung der Hansjakob Schule, Neustadt: Artenbestimmung in großen Bäumen mit Baumhaus, Büschen und Beeten; Gymnasium Eickel und der BUND, Herne: untersuchen die aufgelassene Halde Pluto

IMPRESSUM

Gruner + Jahr AG & Co, Druck- und Verlagshaus, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg, Postanschrift für Verlag und Redaktion: 20444 Hamburg, Telefon (040) 3703-0, Telefax (040) 3703-5648, E-Mail (Redaktion): briefe@geo.de; [GEO-Explorer: http://www.geo.de](http://www.geo.de)

Textredaktion: Peter-Matthias Gaede (v.i.S.d.P.), Bas Kast, Dr. Reiner Klingholz, Hanne Tügel; **Bildredaktion:** Christian Gargerle; **Layout:** Daniel Müller-Grote; **Chef vom Dienst:** Wolfgang Vollmert; **Dokumentation:** Jörg Melander; **Schlussredaktion:** Hinnerk Seelhoff; **Organisation:** Tom Müller.

Fotovermerke nach Seiten. Anordnung im Layout: l. = links, r. = rechts, o. = oben, m. = Mitte, u. = unten. Thomas Stephan: Cover, 5, 6 o., 8; Janin Stötzner: 4; Anna Neumann/laif: 6 u.; Heiner Müller-Elsner/Agentur Focus: 7;

Tipps und Hinweise für die Organisation

ALLE INFORMATIONEN AUCH UNTER: WWW.GEO.DE



Auf Einladung von GEO hatten sich im Juni 1999 über 100 Experten für die Bestimmung von Tier- und Pflanzenarten aufgemacht – mit dem Ziel, in der Nähe einer deutschen Großstadt binnen nur eines Tages 1000 verschiedene Arten aufzuspüren. GEO wollte mit dieser Aktion beweisen, dass es auch vor der eigenen Haustür wahre Schätze der Vielfalt zu entdecken gibt – und keinesfalls nur am Amazonas oder auf Borneo.

Der „GEO-Tag der Artenvielfalt“ sollte kein einmaliger Versuch sein, Schöngesichtige Zwergdeckelschnecke, Straußblütigen Gilbweiderich sowie weitere 2064 bei der Aktion gefundene Spezies einem breiten Publikum vorzustellen. Binnen weniger Jahre ist die Aktion zum größten Feldforschungs-Projekt dieser besonderen Art in Mitteleuropa geworden. Einige 10 000 Menschen beteiligen sich alljährlich an ihr, aufgerufen von Umweltverbänden, Universitäten, Museen und Privat-Initiativen. Und jedes Jahr werden die Ergebnisse dieser ungewöhnlichen Inventur der Natur in der September-Ausgabe von GEO veröffentlicht.

Von Beginn an waren an der GEO-Aktion auch Kinder und Jugendliche beteiligt, die die pflanzlichen Haupt- und Nebendarsteller auf der heimischen Naturbühne spannender fanden als lilafarbene Kühe oder animierte TV-Dinosaurier. Und weil diese Mädchen und Jungen so begeistert bei der Sache waren, gehen wir davon aus, dass der „GEO-Tag der Artenvielfalt“ sich als ideale Ergänzung zum Biologieunterricht an Schulen eignet. Aus diesem Grund haben wir diese Broschüre für Sie produziert und laden Sie zum Mitmachen ein.

Peter-Matthias Gaede

Peter-Matthias Gaede (Chefredakteur GEO)



100 Arten, auf die man beim Feld-, Wald- und Wiesen Spaziergang treffen kann, werden auf dem GEO-Poster präsentiert

TAUSENDUNDEINE ART

... was alles in der nächsten Umgebung kriecht und fliegt, wächst und wuchert, krabbelt, scharrt und gräbt, kann ganz schön überraschend sein

Es ist der 5. Juni 1999. In einem Gebiet südlich von Lübeck versammeln sich 102 Naturkunde-Experten zu einem in Deutschland bis dato einzigartigen Ereignis: Innerhalb von 24 Stunden wollen sie mindestens 1000 Arten ausfindig gemacht haben, und das auf einem gerade einmal zwölf Quadratkilometer großen Gebiet. Der Name dieser Aktion: GEO-Tag der Artenvielfalt.

Von GEO initiiert, hat die Aktion viele Nachahmer gefunden

1000 Arten. An einem Tag. In einem Regenwald in den Tropen wäre das wahrscheinlich kein herausragendes Ergebnis – aber in norddeutscher Landschaft in Großstadtnähe? Selbst Experten zweifeln, dass dieses Ziel zu erreichen ist. Und doch werden es am Ende dieses ungewöhnlichen Such- und Sammel-tages genau 2066 Tier- und Pflanzenspezies sein, die sich in die Arten-Inventur eintragen lassen.

Jahr für Jahr schwärmen am zweiten Juni-Weekende Gruppen mit Feldstecher, Klopfschirm und Kescher zu ihrem eigenen „GEO-Tag der Artenvielfalt“ aus, um die Magie der „ganz normalen“ Natur zu entdecken. Und es beteiligen sich nicht nur Spezialisten – Ornithologen, Insektenkundler, Botaniker – son-



dern vor allem naturbegeisterte Amateure vom Kindergarten- bis zum Rentenalter.

Auch Schüler aller Altersklassen sind dazu eingeladen, am »GEO-Tag der Artenvielfalt« teilzunehmen

Schülergruppen können ihre Expeditionen auf einen Wochentag vor oder nach dem ersten oder zweiten Juni-Samstag legen.

Die verschiedensten Biotope können Anlass zu Entdeckungen geben: naturbelassene Moorwiesen und Mischwälder genauso wie Stadtparks, Schul- und Schrebergärten, Äcker, Industriebrachen oder stillgelegte Gleisabschnitte. Der Tag im Freien bietet die Chance, Theorie mit sinnlichen Erfahrungen zu kombinieren: Wer auf dem Gelände selbst lernt, kann testen, ob es gelingt, Schafgarbe und Mädesüß allein am Duft zu unterscheiden. Kann hören, dass die Amsel ihre Strophen – im Gegensatz zum Kuckuck – nicht wiederholt. Und kann „begreifen“, dass Namen wie Scharfer Hahnenfuß und Weißdorn eine buchstäbliche Bedeutung haben.

Und auch wenn am Ende des Tages wieder beeindruckende Zahlen und lange Listen mit

Öko-Bilanz: Eine Kindergruppe untersucht am Ende des GEO-Tages der Artenvielfalt ihre Fundstücke. Untersuchungs-ort: Eine Wiese in den Schweizer Alpen



Wenn der Vater mit dem Sohne ... auf Käferfang geht. Constantin (links) und sein Vater sortieren mit einem »Exhaustor« ihre Funde. Untersuchungsort: Eine Industriebrache

lateinischen Namen stehen werden – beim „GEO-Tag der Artenvielfalt“ geht es nicht um bloße Buchhaltung. Ziel ist nicht, Rekorde zu brechen. Die Erlebnisse zählen mehr als die Ergebnisse. Es geht darum, den Blick für die Wunder im eigenen Umfeld zu schärfen und die faszinierenden Lebensformen, die sich in unserer Nähe verbergen, neu zu entdecken.

100 Arten, die jeder kennen sollte

Von der Grundschule bis zur Oberstufe ist Tier- und Pflanzenkunde Bestandteil des Lehrplans. Der Entdeckertag lässt sich mit einem Schulausflug kombinieren oder als Bestandteil eines fachübergreifenden Projektes planen.

Man sieht am besten, was man schon kennt. Deshalb ist es als Vorbereitung auf den Tag hilfreich, Grundkenntnisse für die systematische Einordnung von Arten zu erwerben. Erste Anregungen dazu gibt das GEO-Poster „Artenfülle vor der Haustür/Die TOP 100“. Darauf werden 100 Arten, die jeder kennen sollte, in Bild und Text knapp vorgestellt.

Kleine Gruppen von zwei bis drei Schülern könnten ihre Grundkenntnisse über ein bestimmtes Biotop vertiefen und dessen Untersuchung vorbereiten: Welche Pflanzen, Insekten und Vögel sind dort um diese Jahreszeit zu erwarten? Wie spüre ich sie auf? Wann muss ich aufbrechen, um bestimmte Tiere anzutreffen? Was sollte ich über das Verhalten dieser Tiere wissen? Wie unterscheidet man eigentlich Moose, Flechten,

Farne? Wie verhalte ich mich, um die Natur möglichst wenig zu stören?

Denkbar ist auch, den Tag anhand von Themen zu organisieren. Zum Beispiel: Was wächst und wuchert entlang meines Schulweges? Wie sehen die verschiedenen Lebensformen in einem Bach und um ihn herum aus? Wie variiert das Artenspektrum eines Biotops im Laufe des Tages, welche tag- und nachtaktiven Tiere tauchen zu welcher Zeit auf, welche verschwinden?

Naturschutzverbände und Naturkundemuseen sowie Universitäten (Biologiestudenten) oder naturkundliche Vereine können dabei Hilfestellung geben. Kooperationen mit anderen Schulen sind auch möglich. Interessierte können sich dazu im Internet unter www.geo.de/artenvielfalt zusammenfinden.

Am Tag selbst gibt es für die unterschiedlichen Altersgruppen verschiedene Möglichkeiten, das Gelände zu erforschen. Am besten konzentriert man sich auf ein überschaubares Gebiet. Kinder können Blätter sammeln und abmalen, Bilder aus ihnen zusammenkleben oder Mandalas legen. Baumsilhouetten lassen sich skizzieren, Insekten beobachten. Jugendliche können Vogelstimmen vergleichen, Beziehungen zwischen Pflanzen und Tieren feststellen.

Beim ersten Erkennen häufiger Arten hilft das GEO-Poster „Artenfülle vor der Haustür/Die TOP 100“. Für alle, die Feuer fangen und ihr Wissen vertiefen wollen, ist ein Bestimmungsbuch unerlässlich.



Durchblick: Der Krabbler im Käferbecher wird genauer in Augenschein genommen. Und danach wieder freigelassen ...

CHECKLISTE FÜR DEN »GEO-TAG DER ARTENVIELFALT«



Das Projekt bei GEO bis spätestens Mitte Mai anmelden: www.geo.de/artenvielfalt; oder Redaktion GEO, Stichwort: „GEO-Tag der Artenvielfalt“, 20444 Hamburg; E-Mail: artenvielfalt@geo.de. Kurze Beschreibung der geplanten Aktion: Ort, Termin, Anzahl und Altersgruppe der Teilnehmer. In welchem Biotop wird die Aktion stattfinden? GEO stellt den Teilnehmern auf Anfrage kostenloses Informationsmaterial zur Verfügung, zum Beispiel Aufkleber und das GEO-Poster „Artenfülle vor der Haustür/Die TOP 100“ (siehe Bestellformular).

- Zugangsbedingungen klären. Parks und öffentliche Gelände sind frei zugänglich. Sonst ist eine Genehmigung der Besitzer erforderlich; ist das Gebiet an Landwirte oder Jäger verpachtet, auch vom Pächter. Steht das Gebiet unter Naturschutz, bedarf es einer zusätzlichen Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde. Das gleiche gilt, wenn Tiere für Bestimmungszwecke eingefangen werden (nur sinnvoll bei Oberstufenschülern mit hohen Kenntnissen). **Geschützte Tier- und Pflanzenarten dürfen auf keinen Fall mitgenommen werden.** Alle Genehmigungen sollten ein bis zwei Monate vor der Aktion beantragt werden.

- Lokalpresse von dem geplanten „GEO-Tag der Artenvielfalt“ unterrichten. Dazu stellt GEO eine vorgefertigte Pressemitteilung zur Verfügung.

- Sicherstellen, dass die Ereignisse und Entdeckungen ausreichend dokumentiert werden: mit Fotos, Zeichnungen, Artensteckbriefen und einem Kurzbericht zum Ablauf der Aktion. Wichtig für die Artenliste: GEO stellt im Internet eine systematische Liste zur Verfügung, nach



Insektenforscher unterm Gaze-Sack – samt Fang

der die Teilnehmergruppen die von ihnen gefundenen Arten einheitlich klassifizieren sollten.

- Möglichkeiten der öffentlichen Präsentation der Ergebnisse klären: als Ausstellung in der Schule, im Rathaus oder in einem Museum. GEO ist an einer Dokumentation der einzelnen Aktionen interessiert. Die Redaktion bittet darum, **die Ergebnisse unter www.geo.de/artenvielfalt ins Internet zu stellen.** Eine umfassende Liste aller Projekte und deren Aktivitäten wird ebenfalls im Internet veröffentlicht. Zu ausgewählten Projekten wird GEO ein Reporterteam auf den Weg schicken, um darüber in einer Herbst-Ausgabe des Magazins ausführlicher zu berichten. Weitere Informationen zum „GEO-Tag der Artenvielfalt“ finden sich im Internet unter www.geo.de/artenvielfalt.

DIE SPIELREGELN

Was zählt als Entdeckung einer Art? Jeglicher Fund, der mit bloßem Auge sichtbar ist und sich eindeutig einer bestimmten Art zuordnen lässt, also auch: Fußspuren eines Fuchses, der Gesang eines Vogels, das Nest einer Maus. Zier-

pflanzen und Haustiere sind allerdings ausgeschlossen. Jeder Fund soll durch mindestens zwei Zeugen bestätigt werden.

Die Bestimmung sollte möglichst vor Ort erfolgen. Auf keinen Fall geschützte Pflanzen pflücken

oder ausreißen! Keine Tiere einfangen – abgesehen von den Fällen, in denen nur so eine Art-Bestimmung möglich ist. Anschließend wieder freilassen!

Nichts zertrampeln. Nicht die Umwelt verschmutzen.